

Wechsel als Konstante

Selten trifft man Menschen, die scheinbare Widersprüche so gelassen und beeindruckend in sich vereinen wie Mario Gerth. Er ist Bänker, Radnomade und vor allem Fotograf mit Leib und Seele.

Die *Zeit* nannte ihn in einem Bericht „Weltenwechsler“ – eine sehr treffende Beschreibung für Mario Gerth. Den größten Teil des Jahres können Sie den 35-jährigen Fotografen in der Erfurter Filiale der Bausparkasse Schwäbisch Hall antreffen, wo er als Bezirksleiter arbeitet. Und Sie würden wohl eher nicht vermuten, dass der freundliche Herr in Schlips und Kragen schon in 66 Ländern und auf fünf Kontinenten unterwegs war, oft mit kaum mehr als seinem Fahrrad und der Kamera. Alles fing vor fünf Jahren an: „Ich reiste zwei Jahre mit dem Fahrrad von Kapstadt nach Kairo“, erzählt Mario Gerth, der sich vor allem auf Porträt- und Landschaftsfotos aus Afrika spezialisiert hat. „In 24 Monaten habe ich den Kontinent in aller Tiefe erleben dürfen. Seitdem kehre ich immer wieder dorthin zurück.“ Die Reiselust hat ihn fest im Griff, Gerth hat sein ganzes Berufsleben darauf ausgerichtet. Nur acht Monate im Jahr arbeitet er in der Bank, die restliche Zeit widmet er ganz seiner Leidenschaft als reisender Fotograf. „Ich bin Freiberufler – die Bank bezahlt mich, wenn ich da bin und so kann ich unterwegs sein, wann ich will.“ Mag das Bankgeschäft im Vergleich zu Radreisen quer über den Globus eher langweilig klingen, so sind Mario Gerth beide Bereiche seines Lebens wichtig. Für ihn zählt, dass er sie problemlos miteinander verbinden kann. „Im Jahr bin ich etwa dreimal in Afrika, dazwischen kümmere ich mich um meine Kunden. Beides gefällt mir, es passt für mich zueinander.“

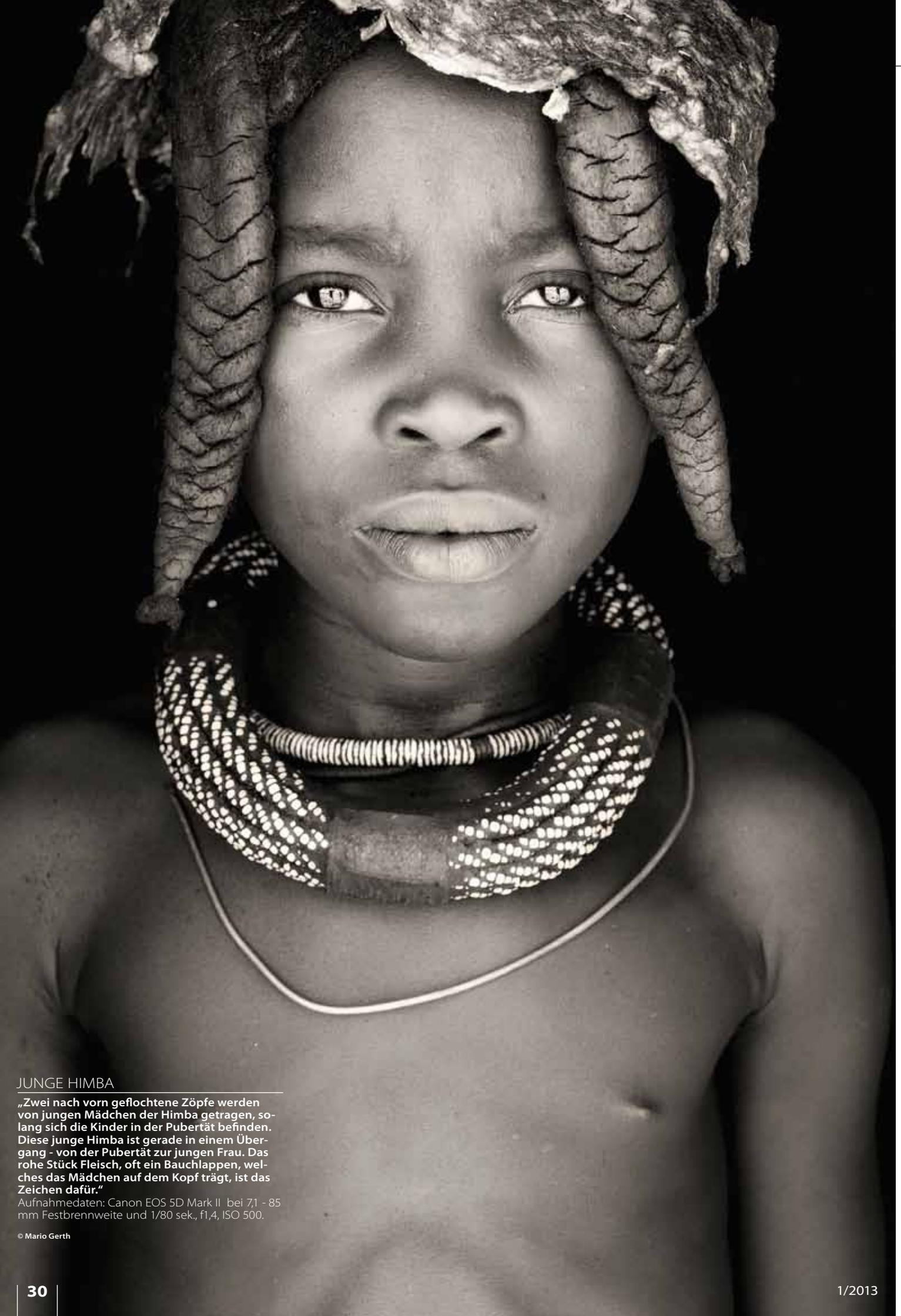
VARININJINGA

„Diese erwachsene Hirtin ist 16 Jahre alt. Ich habe sie im harten Seitenlicht der afrikanischen Sonne nahe der anolanischen Grenze fotografiert.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Festbrennweite 85mm 1.4 und 1/80 sek., f/7,1, ISO 500.

© Mario Gerth





JUNGE HIMBA

„Zwei nach vorn geflochtene Zöpfe werden von jungen Mädchen der Himba getragen, solange sich die Kinder in der Pubertät befinden. Diese junge Himba ist gerade in einem Übergang - von der Pubertät zur jungen Frau. Das rohe Stück Fleisch, oft ein Bauchlappen, welches das Mädchen auf dem Kopf trägt, ist das Zeichen dafür.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II bei 71 - 85 mm Festbrennweite und 1/80 sek., f1,4, ISO 500.

© Mario Gerth



Um die ganze Welt

Zur Fotografie kam Gerth, weil er die Eindrücke, die er auf seinen Reisen gesammelt hatte, mit anderen teilen wollte. „Ich wollte meinen Freunden und Daheimgebliebenen die Welt zeigen, die Schönheit der Erde mit nach Hause nehmen und sie Menschen zeigen, die vielleicht nicht so weit reisen möchten.“ Die Kamera ist für ihn das ideale Werkzeug, um seinen Eindrücken eine Gestalt zu verleihen. Oder, um es mit Gerths Worten auszudrücken: „Der Pianist braucht Noten, ich brauche eine Kamera.“ Gerth fotografiert derzeit mit einer Canon EOS 5D Mark II, drei Objektiven (50mm 1.4, 85mm 1.6, 70-200 F4) und einigen Blitzern. Das reicht ihm völlig, vor allem weil er meistens unterwegs fotografiert und keinen unnötigen Ballast gebrauchen kann. „Vor jeder Reise entscheide ich, was ich benötige, ich will so wenig wie möglich mit mir herumtragen.“ Etwa 20.000 km reiste Mario Gerth alleine mit seinem Fahrrad. Ansonsten ist er bei seinen Transportmitteln nicht sehr wählerisch. „Per Boot, zu Fuß oder im Kleinflugzeug, auf dem Motorrad, Eselwagen, Eisenbahn, per Anhalter – ich nehme jede Art der Fortbewe-

gung an.“ Ihm geht es nicht um die Geschwindigkeit, ganz im Gegenteil. „Nur mit Muße und gemäßigttem Tempo lässt sich der Kontinent entdecken.“ Diese innere Gelassenheit ist wohl ein Grund, warum die Fotografien, die Gerth von seinen Reisen mitbringt, so eindrucksvoll sind.

Vor allem seine Afrikafotos sind Mario Gerth sehr wichtig. Er möchte zeigen, dass der Kontinent so viel mehr zu bieten hat als das, was hier in den Medien ankommt. „Über Afrika wird als K-Kontinent berichtet: Krisen, Kriege, Korruption, Krankheit, Chaos – nun, das letzte ist geschummelt, aber Sie wissen was ich meine“, scherzt Gerth und fügt umso ernster hinzu: „Ich will für ein anderes, ein schönes Afrika werben und anregen, sich mit diesem zu beschäftigen. Afrika ist es wert, gegen diese falschen Wertvorstellungen zu kämpfen.“

Fotos mit Mission

Um das Publikum an die Botschaft heranzuführen, fotografiert Gerth mit Dokumentationscharakter und beschränkt sich dabei längst nicht nur auf die schönen Seiten Afrikas. Neben den friedlichen und

HIMBA-SCHWESTERN AUS DEM KAOKA- VELD

„Zwei Himba-Schwester
lachen fröhlich auf einer
Beerdigung in Nordnami-
bia - in Afrika bedeutet
Tod nicht zwangsläufig
Trauer wie bei uns.“

Aufnahmedaten: Canon EOS
5D Mark II mit Festbrenn-
weite 85mm 1.4 und 1/80
sek., f/7,1, ISO 500.

© Mario Gerth

Mario Gerth



EXPERTENTIPP

Mario Gerth

www.mario-gerth.de

Mario Gerth führt ein facettenreiches Leben: Mal wickelt er im beschaulichen Erfurt

Bankgeschäfte ab, mal reist er mit seinem Fahrrad und leichtem Gepäck quer durch Afrika und bringt von dort aus atemberaubende Porträt- und Landschaftsaufnahmen mit nach Hause. Er verrät unseren Lesern, wie ihm gute Fotos unter extremen Bedingungen gelingen.

1. Wetter nutzen

Achten Sie genau auf die lokalen Klimabedingungen, Sonnenstunden und Sonnenauf- und -untergänge. Diese Faktoren sind für mich bei der Entscheidung wichtig, wann ich welche Fotos mache.

2. Sprache sprechen

Falls Sie die Landessprache nicht beherrschen, lassen Sie sich von einem Übersetzer begleiten. So können Sie sich alle Winkel einer Stadt zeigen, sich in besondere Rituale, Feste und Feiertage einweihen lassen. Gerade in Afrika ist das unverzichtbar.

Ich kehre gerne zu einem Platz zurück, zu einer anderen Zeit, mit einer anderen Person, an einem anderen Tag oder aus einer anderen Richtung. Die Fotos werden völlig verschieden von denen sein, die Sie beim ersten Mal aufgenommen haben.

3. Kommunikation

Reden Sie mit den Menschen und lassen Sie sich über eine Kontaktperson vorstellen (siehe Punkt 2). Nur so können Sie Vertrauen schaffen.

4. Leichtigkeit des Seins

Seien Sie leicht und mit Leichtigkeit unterwegs. Leichtes Gepäck verleiht Ihnen Mobilität und Spontanität, Leichtigkeit im Herzen verleiht Ihren Bildern das gewisse Etwas.

WASSERTÄLER

Dünentäler haben sich durch die heftigen Regenfälle mit Wasser gefüllt und unterschiedliche Minerale aus der Erde geschwemmt. Vereinen sich zwei solche Wasserbecken, entstehen solche seltenen Naturspektakel.

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 24-105mm F4 IS-Objektiv, bei 105 mm und 1/1000 sek., f/4,5, ISO 200.

© Mario Gerth





idyllischen Fotos von Nomadenvölkern berichtete er beispielsweise mit einer Fotostrecke über die Dandora Dump Site in Nairobi, wo 3000 Menschen im teilweise giftigen Müll unter schlimmsten Bedingungen arbeiten. Gerth ist wichtig, den Betrachtern seiner Bilder auch diese Seite des Kontinents zu zeigen. „Schöne Momente und Leid sind in Afrika oft miteinander verbunden“, meint er. „Das Eine gibt es nicht ohne das Andere.“ Als Beispiel erzählt er eine Begebenheit aus seiner Zeit mit den Suri-Nomaden des Omo-Tals in Westäthiopien: „Es sind sehr ehrwürdige Menschen, die in ihren Stimmen unglaublich viel Weisheit, Ehrfurcht und Liebe tragen. Man fühlt sich fast schon geborgen in der Mitte am Feuer, als Teil der Familie. Doch urplötzlich

TOTE SCHATTEN

„Die morgendliche Sonne im Death Vlei in Namibia zieht und streckt die abgestorbenen Bäume zu geisterhaften Figuren.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 24-105mm F4 IS-Objektiv, bei 70 mm und 1/1205 sek., f/22, ISO 200.

© Mario Gerth

GAZELLEN IN DER NAMIB

„Sehr selten sieht man Tiere in der trockensten Wüste der Welt - nur als im Mai 2010 extreme Regenfälle die Wüste schwemmen, konnte hier Leben zurückkehren. Erst ein paar Triebe, dann Büche und letztendlich auch Gazellen.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 70-200mm F4 IS-Objektiv bei 200 mm, f/4 und ISO 200.

© Mario Gerth

NAMIB-DÜNEN

„Erst im Gegenlicht und kurz vor Sonnenuntergang schälen sich aus der sonst so flach wirkenden Wüste Dünenformationen heraus. Das Bild wurde aus etwa 150 Höhenmetern fotografiert.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 70-200mmF4 IS-Objektiv, bei 180 mm und 1/800 sek., f/5,6, ISO 400.

© Mario Gerth



HERZ DER WÜSTE

„Selbstverliebt wirkt die Wüste Namib hier. Ein Herz aus Buschgras hat sich durch den letzten starken Regen vor Tagen gebildet und wird in wenigen Tagen wieder zu Staub zerfallen.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 70-200mmF4 IS-Objektiv, bei 70 mm und 1/1205 sek., f/4, ISO 200.

© Mario Gerth





LEBENDE SCHATTEN

Nur eine handvoll Bäume existieren noch in der trockensten Wüste der Welt, große Exemplare wie dieser sind Exoten und geben dem Wanderer in dieser Leere oft Halt.

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Canon 24-105mm F4 IS-Objektiv, bei 24 mm und 1/200 sek., f/10, ISO 200.

© Mario Gerth

scheppern Waffen. Denn Rinderdiebstähle prägen das Leben der Suri. Dann zerplatzt alle Harmonie in Sekunden und das Leben wird von Schmerz und Gewalt beherrscht.“

Nomade auf zwei Rädern

Um den Nomaden, die er mit seinen Fotos porträtiert, nahe zu sein, wurde Mario Gerth kurzerhand selbst einer. „Als Radreisender war ich in den 24 Monaten ein Radnomade. Ich war täglich unterwegs, ohne zu wissen, was ich essen oder wo ich schlafen würde. Diese Philosophie passt zu meinem Leben, in dem der Wechsel die einzige Konstante ist. Das hält frisch und mobil.“ Es war diese Einstellung, die Gerth so nahe an Menschen wie die Himba, eines der letzten Nomadenvölker Namibias, brachte. „Man spricht eine Sprache mit den Nomaden des Kontinents, man ist einer von ihnen. Wäre ich mit einem V8-Jeep vorgefahren, hätte ich keinen Zugang zu ihnen gefunden.“ Wichtig ist Mario Gerth vor allem der Respekt und die Achtung vor den Menschen. „Das schafft Vertrauen“, weiß er zu berichten.

Seine Fotos entstehen meistens spontan, viele Vorbereitungen trifft er nicht. „Bei meiner ‚Aerial Namibia‘-Reihe mit Luftaufnahmen von einem Leichtflugzeug aus wusste ich, dass ein großer Regen über der Wüste Namib gefallen war, wie es nur etwa alle hundert Jahre geschieht. Da musste ich sofort los und hatte wenig Zeit zum Planen.“ Da sein Leben von Spontanität bestimmt wird, machte das dem Fotografen allerdings sehr wenig aus, denn er vertraut ganz seinem geschulten Instinkt. „Durch meine globale Radreise durch sechzig Länder habe ich ein sehr gutes Gespür dafür bekommen, was ich wo erwarten darf.“ Mario Gerth lässt sich lieber vor Ort inspirieren, hört auf die Einheimischen und vor allem auf seine eigene Intuition. Ich überlasse das Planen der Reise, sie darf entscheiden, wohin der Weg führt und welche Geschichten sie mir erzählen mag. Meine Planungsmanie als deutscher Banker lasse ich zu Hause und gebe mich dem Zufall hin.“ Man darf gespannt sein, wohin er Mario Gerth zukünftig führen wird.

Von Angela Heider-Willms

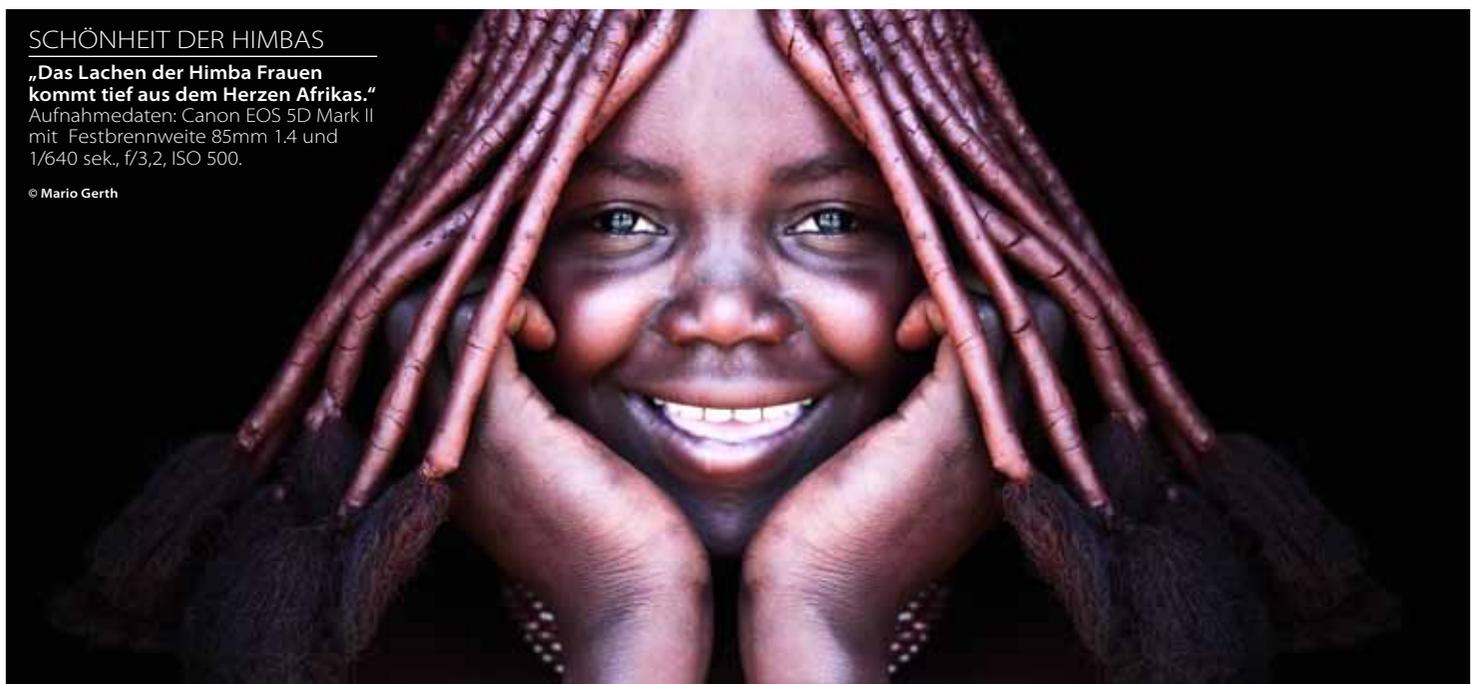


HIMBA LADY

„Im Seitenlicht erst erhebt sich die wahre Schönheit der Himbas, die fein geschnittenen Gesichter, die komplexen Frisuren und die tiefen hellen Augen einer Nomadin.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit 85 mm-Festbrennweite bei 1/60 sek., f/4 und ISO 640.

© Mario Gerth



SCHÖNHEIT DER HIMBAS

„Das Lachen der Himba Frauen kommt tief aus dem Herzen Afrikas.“

Aufnahmedaten: Canon EOS 5D Mark II mit Festbrennweite 85mm 1.4 und 1/640 sek., f/3,2, ISO 500.

© Mario Gerth